



# Jahresbericht 09

Stiftung  
Umweltbildung  
Schweiz

SUB  
FEE  
FEA





<b>Das Wort des Präsidentent</b>	4
<b>Mitgestaltung Schulsystem Schweiz</b>	
Auf dem Weg zu einer Nationalen Fachagentur BNE	7
Vernehmlassung der Grundlagen zum Lehrplan 21	9
Integration von BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung	10
Expertentätigkeit im Rahmen des neuen Westschweizer Lehrplans (PER)	11
Start zum Bildungsmonitoring	14
<b>Nationale Koordination und Vernetzung der UB</b>	
Das Westschweizer Netzwerk der Dozierenden der PH verstärkt sich	16
Nationales Kompetenzzentrum: die Stiftung bezieht Position	17
Starke Zeiten für Netzwerke	19
Kolloquium BNE und «Journée pratique romande EDD»	21
Fonds für Schulprojekte in Umweltbildung	22
<b>Informationsdrehscheibe UB</b>	
Nationales Dossier zur BNE: Frucht einer breit angelegten Partnerschaft	23
Qualitätsprozesse in der Umweltbildung	24
Drehscheibe für Informationen zur Umweltbildung	26
<b>Internationale Aktivitäten</b>	
Braucht BNE mehr Bodenhaftung, sprich Umweltbildung?	28
Fünf große Themen im ENSI-Programm 2009	31
<b>Entwicklung der Stiftung</b>	
Intensive Zusammenarbeit CIIP – SUB für weitere drei Jahre	33
SUB und SBE – eine bewährte Partnerschaft mit Zukunftspotenzial	34
Interna: neue Gesichter, alte Weggefährten	35
Neustart von GLOBE Schweiz	37
<b>Finanzen</b>	
Rechnung 2009	38
Bilanz 2009	40
<b>Betrieb</b>	
Stiftungsrat	41
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	42
Partner	43

# Das Wort des Präsidenten

.....

4

Nach den jüngsten strategischen und organisatorischen Erneuerungen und dem Standortwechsel nach Bern war das Berichtsjahr gekennzeichnet durch eine Phase der Konsolidierung. Heute ist produktives Arbeiten gegeben durch die funktionstüchtige Geschäftsleitung, den vom BAFU gestützten Leistungsauftrag und dessen qualitätsbewusste Umsetzung durch das Team sowie den Stiftungsrat, der sich engagiert mit der Entwicklung befasste. Dies alles ist als Ausgangslage wichtig für die Ausrichtung auf Entwicklungen im Umfeld, namentlich auf das von der EDK vorangetriebene Projekt einer Fachagentur «Bildung für nachhaltige Entwicklung». Einmal mehr wurde der Pflege der Beziehungen zu wichtigen Partnern auf eidgenössischer und kantonaler Ebene grosse Aufmerksamkeit geschenkt, im Bewusstsein, dass das Netzwerk für die Stabilität der SUB/FEE/FEA entscheidend wichtig ist.

Der Stiftungsrat tagte an zwei Sitzungen, am 24. März und am 10. November 2009. Er genehmigte Programm und Budget und verabschiedete den Jahresbericht und die Jahresrechnung. Die Sitzungen wurden vom Ausschuss gut vorbereitet, welcher auch

betriebliche Anliegen behandelte und soweit gegebene Entscheidungen fällte. Im Stiftungsrat ergaben sich mehrere Mutationen. Nach acht anspruchsvollen Jahren als Vizepräsident verliess Hans-Peter Karrer den Stiftungsrat und wurde in Anerkennung seiner wertvollen Leistungen und seines grossen Engagements gebührend verabschiedet. An seine Stelle trat als neues Mitglied des Stiftungsrates



Dr. Hans Peter Pfister,  
Präsident

Jean-François Steiert, Delegierter der Waadtländer Erziehungsdirektion und Nationalrat des Standes Freiburg; er übernahm den Vorsitz des Ausschusses ohne Zeitverzug. Der Stiftungsrat verabschiedete Alain Schwab, der als vormaliges Geschäftsleitungsmitglied und Verantwortlicher für das Zentrum Neuchâtel seit Gründung der Stiftung enorme

Aufbauarbeit geleistet und nach Neubestellung der Direktion noch projektweise mitgearbeitet hatte.

Die Geschäftsleitung widmete sich mit Priorität der Problematik genügender personeller Kapazitäten zur Erfüllung des Auftrages und zur Gewährleistung der benötigten finanziellen Mittel. Ein vom Stiftungsrat gewünschter Finanzplan für die kommenden Jahre zeigt den Bedarf zur finanziellen Absicherung im Wesentlichen auf. Offen sind noch Fragen über die gewünschte rasche Ablösung der vormaligen Regionalzentren Neuchâtel und Zofingen; die diesbezüglichen Verhandlungen sind weit gediehen.

Im Rahmen der SK BNE wurde die Evaluation des Projektes für eine Fachagentur vorangetrieben und eine erste Planungsgrundlage in Vernehmlassung gegeben. Die Geschäftsleitung der SUB/FEE/FEA beteiligt sich im Einvernehmen mit dem Stiftungsrat soweit möglich an den Diskussionen und hält Kontakt zum BAFU, welches sich bereits aufbauend kritisch zum Stand der Planung geäussert hat. Der Stiftungsrat ist der Meinung, dass die SUB/FEE/

...



FEA als leistungsfähige Institution in autonomer Stellung einer all-fälligen Agentur operativ bestens dienen könnte.

Der Stiftungsrat dankt allen Mitarbeitenden für ihre ausserordentlichen Leistungen 2009 und den Partnern, insbesondere dem BAFU, für stets wohlwollende Unterstützung.

Dr. Hans Peter Pfister, Präsident

“  
**Im Rahmen der  
SK BNE wurde  
die Evaluation  
des Projektes für  
eine Fachagentur  
vorangetrieben.**  
”

# Mitgestaltung Schulsystem Schweiz

## **Auf dem Weg zu einer Nationalen Fachagentur BNE**

Gemeinsam mit dem Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) arbeiten sieben Bundesstellen in der Schweizerischen Koordinationskonferenz Bildung für Nachhaltige Entwicklung (SK BNE) seit mehreren Jahren an der Umsetzung des BNE-Massnahmenplans 2007–2014. Als eine ihrer weiteren Aufgaben will die SK BNE die von den wichtigsten nationalen Akteuren im Bereich BNE erbrachten Leistungen stärker koordinieren und für die entsprechenden Zielgruppen innerhalb des Bildungssystems besser nutzbar machen. Dazu wird als zentrale organisatorische Massnahme die Schaffung einer nationalen Fachagentur BNE geprüft. In diesen komplexen Prozess war die SUB/FEE/FEA als einer dieser wichtigen nationalen Akteure im Bereich BNE auch in diesem Jahr stark eingebunden.

Obwohl das bereits 2008 von der SUB/FEE/FEA gemeinsam mit der Stiftung Bildung und Entwicklung bei der SK BNE eingereichte Projekt zur Erarbeitung von Modellen einer Fachagentur BNE nicht umgesetzt wurde, löste es anfangs 2009 die Bildung einer Arbeits-

gruppe aus Vertretern der EDK und des Bundes und ein Projekt mit demselben Auftrag aus. Im Rahmen dieses Projekts konnte die SUB/FEE/FEA ihre pointierten Ansichten über Ziele, Aufgaben und mögliche Strukturen einer nationalen Fachagentur BNE in die Diskussion einbringen, die unter anderem eine thematisch angemessene Integration der Umweltbildung in die BNE-Konzeption verlangt. Obschon der von der Arbeitsgruppe eingereichte Bericht der SK BNE noch nicht die gewünschten Grundlagen für einen Modellentscheid lieferte, führte er Ende 2009 dazu, dass eine externe Expertengruppe mit der Klärung der noch offenen Fragen beauftragt wurde. Auch in diesem Rahmen wird die SUB/FEE/FEA Stellung nehmen können und damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des politischen Willens der Mitglieder der SK BNE nach einer nationalen Fachagentur BNE leisten.

Wie die SUB/FEE/FEA ist auch das BAFU der Überzeugung, dass sich durch die Schaffung einer Fachagentur BNE ein Mehrwert für das Bildungssystem in Bezug auf Qualität und Quantität der bisher von der SUB/FEE/FEA im Bereich UB und BNE erbrachten Leistungen ergeben muss und dieser Anspruch gleichsam für beide Institutionen handlungsleitend sein soll.

Beat Bringold, Leiter Umweltbildung, BAFU

.....

8

**„Auch das BAFU ist der Überzeugung, dass sich durch eine Fachagentur BNE ein Mehrwert für das Bildungssystem ergeben muss.“**

## Vernehmlassung der Grundlagen zum Lehrplan 21

Mit dem Lehrplan 21 soll zum ersten Mal ein Lehrplan für alle 21 Deutschschweizer Kantone entstehen. In einer ersten Phase wurden dazu die Grundlagen erarbeitet. Diese waren von Januar bis Mai 2009 Gegenstand einer Vernehmlassung.

Die SUB/FEE/FEA erarbeitete mit der Stiftung Bildung und Entwicklung unter Berücksichtigung von Beiträgen von Fachleuten aus den beiden Bildungsbereichen eine gemeinsame Stellungnahme, welche sie weiteren Interessierten zur Verfügung stellte. Fokussiert wurden dabei die überfachlichen Themen mit dem Ziel der kohärenten und angemessenen Einbindung von BNE in die Struktur des Lehrplans, wie sie von Massnahmenplan BNE gefordert wird, welcher 2007 von der EDK und 6 Bundesämter verabschiedet wurde.

“  
**Als Resultat ging das Team BNE + gestärkt aus diesem Prozess hervor und das gemeinsame Verständnis von BNE vertiefte sich.**  
”

Da die überfachlichen Themen, welche gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel oder Menschenrechte umfassen, bereits unter politischen Beschluss gerieten, setzten wir uns für eine breite Abstützung durch das Expertenteam BNE + ein und erarbeiteten gemeinsam mit den Vertretungen der politischen Bildung wie auch der Gesundheitsbildung einen konsensfähigen Vorschlag.

Dieser Prozess einer gemeinsamen Stellungnahme ging zwar nicht ohne Reibung vor sich. Am Ende jedoch gelang es den 6 Bundesämtern, welche der SK BNE angehören (ARE; SBF, EDI, DEZA, BAG, BAFU), einen konsolidierten Vorschlag als Basis für ihre eigenen Stellungnahmen zu unterbreiten.

Als Resultat ging das Team BNE + gestärkt aus diesem Prozess hervor. Das gemeinsame Verständnis von BNE vertiefte sich und



steht nun für die Arbeit am Leitfaden BNE +, der für die Lehrplanteams erarbeitet wird, zur Verfügung.

Barbara Schaepli

### **Integration von BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

Nach gut zwei Jahren Vorbereitungszeit ist die Massnahme 2 des Massnahmenplan BNE der Schweizerischen Konferenz Bildung für Nachhaltige Entwicklung bereit zum Start. War die SUB/FEE/FEA bei der Erstellung des ersten Projektantrags noch massgeblich beteiligt, wurde das definitive Projekt von der COHEP zusammen mit dem Generalsekretariat der EDK erarbeitet. Es sieht folgende drei Etappen vor:

- Bestandaufnahme bereits bestehender Umsetzungsarbeiten von BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung
- Entwicklung von fachdidaktischen Grundlagen
- Empfehlungen zur Integration von BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Nachdem im Herbst 2009 die Zustimmung der SK BNE erfolgte, konnte das Projekt mit der Bildung eines Konsortiums bestehend aus Vertretungen von 11 Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung von Stapel gehen. In der Folge wurde der PH Zürich die Projektleitung, der PH Freiburg die Co-Leitung übergeben, welche nun die Detailplanung an die Hand nehmen.

Hoffnungen und Wünsche an das Projekt gibt es genügend... So wurden an der Tagung «Fachhochschulen und Nachhaltige Entwicklung» vom 8. September 2009 in Zürich, die von der SUB/FEE/FEA mitorganisiert wurde, entsprechende Postulate formuliert und bei der Projektleitung und den politischen Entscheidungsträgern deponiert.

Die SUB/FEE/FEA wird ihr Fachwissen in der Begleitgruppe der Massnahme 2 einbringen können. Ausserdem kommen ihren bestehenden Netzwerken der Dozierenden bzw. Weiterbildungsverantwortlichen UB und BNE an pädagogischen Hochschulen eine wichtige Rolle beim Informationsaustausch zu.

Barbara Schaeffli

“  
**Die SUB wird ihr  
Fachwissen in der  
Begleitgruppe der  
Massnahme 2 ein-  
bringen können.**  
”

### **Expertentätigkeit im Rahmen des neuen Westschweizer Lehrplans (PER)**

Der neue Westschweizer Lehrplan PER ist das Resultat einer über zehnjährigen Zusammenarbeit zwischen den Westschweizer Kantonen. Er soll zum Schulbeginn 2011 in Kraft treten. Die Stiftung Umweltbildung Schweiz hat in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildung und Entwicklung an diesem Prozess teilgenommen. In der Phase der Ausformulierung des PER wirkte die Stiftung in der Redaktionsgruppe des Kapitels «Allgemeinbildender

Unterricht» mit, wo UB und BNE explizit erwähnt werden. Seit Ende 2008 sind wir ebenfalls in die Vorbereitung der Einführungsphase des Lehrplans einbezogen. Dies hat viel Expertenarbeit bei der Auswahl von Unterrichtsmitteln, welche den künftigen Lehrplan begleiten sollen, zur Folge.

SUB/FEE/FEA und SBE wurden zur Teilnahme an vier von der Westschweizer EDK (CIIP) konstituierten Arbeitsgruppen mandatiert.

1. Die Gruppe «Anpassungen des Ordners zur Umwelt 1–3P» hatte die Aufgabe den Inhalt des bestehenden Ordners für den 1. Zyklus zu operationalisieren, indem die bestehenden Unterrichtseinheiten vervollständigt und neue v.a. für den Kindergarten entwickelt wurden.

2. Die Gruppe «Auswahl von Unterrichtsmitteln zur Geschichte Zyklus 2» hatte die Aufgabe – ausgehend von der Evaluation bestehender Unterrichtsmittel aus den Kantonen der Romandie, der Schweiz, von Belgien, Frankreich und Kanada – künftige Unterrichtsmittel für diesen Fachbereich vorzuschlagen, welche den Bedürfnissen des PER entsprechen.

3. Die Gruppe «Auswahl von Unterrichtsmitteln zur Geografie Zyklus 2» hatte die gleiche Aufgabe für das Fach Geografie.

4. Die Gruppe «PROMESCE» wurde beauftragt die drei Ordner des gleichnamigen Projekts zu beurteilen, welche für den Allgemeinbildenden Unterricht vorgesehen sind.

Die Rolle der SUB/FEE/FEA bestand darin, ihre Kompetenzen in UB und BNE in die von den verschiedenen Arbeitsgruppen bear-

.....

12

**SUB und SBE wurden zur Teilnahme an vier von der Westschweizer EDK konstituierten Arbeitsgruppen mandatiert.**

beiteten, evaluierten und ausgewählten Unterrichtsmitteln so einzubringen, dass Lehrpersonen die Verbindung zu den Bereichen der Allgemeinen Bildung herstellen können.

Der Abschluss der verschiedenen Arbeiten erfolgt zwischen Januar und Juli 2010. Die ComEval (Kommission zur Beurteilung von didaktischen Hilfsmitteln und Projekten der CIIP) wird von den Resultaten Kenntnis nehmen und die Anschlussarbeiten in die Wege leiten.

Schliesslich wurden die SUB/FEE/FEA und SBE beauftragt ergänzende Materialien vorzuschlagen, welche als Papierversion ebenso wie auf der elektronischen Plattform des PER direkt herunterladbar zur Verfügung stehen sollen.

Sabine Muster-Brüschweiler

••••

13



.....

### **Start zum Bildungsmonitoring**

Ziel für die kommenden Jahre wird sein, uns auf politischem Wege aktiv in die Auseinandersetzung um grosse Bildungsprojekte einzuschalten, um so zur Verbesserung der Rahmenbedingungen beizutragen. Innerhalb des Schweizer Bildungssystems, welches durch kantonale Bildungssouveränität gekennzeichnet ist, geht es darum sicherzustellen, dass die Umweltbildung (UB) Eingang in alle wesentlichen Bildungsreformen finden und in allen Schweizer Schulen umgesetzt wird.

Das in diesem Sinne von uns aufgebaute Bildungsmonitoring erlaubt uns, auf der einen Seite politische Vorstösse in den Parlamenten von Bund und Kantonen zu evaluieren und auf der anderen Seite, falls nötig, in die laufenden Prozesse einzugreifen. Das Monitoring basiert auf Daten des Instituts für Föderalismus (IF) der Universität Freiburg, welche im Auftrag des Zentrums für Information und Dokumentation (IDES) der EDK erhoben werden. Diesen beiden Partnerinstitutionen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Zusammenarbeit mit ihnen erlaubt uns regelmässig und



Es geht darum,  
dass UB Eingang  
in die Bildungsre-  
formen findet.

schnell über die Inangriffnahme von Anpassungen bei der Gesetzgebung im Bereich Schule oder PH informiert zu sein (und unsere Partner zu informieren). Ebenso erfahren wir von parlamentarischen Vorstössen, welche Einfluss auf die Verankerung der Umweltbildung im Schulsystem haben können, und deren Beratung.

Zudem haben wir die Mitglieder der kantonalen Bildungsdirektionen in unsere Adressdatenbank aufgenommen, um dieses Zielpublikum künftig in unsere Kommunikationsbemühungen einzubeziehen. Bereits wurde über das Erscheinen des nationalen Dossiers zur BNE (siehe S. 23), über die gemeinsame Stellungnahme der SUB/FEE/FEA, der SBE und der sechs Bundesämter zu den Grundlagen des Lehrplans 21 und über das Erscheinen unserer beiden Publikationen zur Qualität informiert (siehe S. 24 und 25).

Ramon Martos

# Nationale Koordination und Vernetzung der UB

.....

16

## **Das Westschweizer Netzwerk der Dozierenden der PH verstärkt sich**

Auf der Suche nach seiner Identität markierte das Jahr 2009 für das Westschweizer Netzwerk der Dozierenden an den PH eine Erneuerung in Konzeption und Zielsetzung. Es kann sogar von einer grundlegenden Erneuerung gesprochen werden. Das Netzwerk entschied sich – ausgelöst durch Sabine Muster-Brüscheiler und die bisherigen Mitglieder, welche von den PH Waadt, Freiburg, Wallis und Genf stammen – zur eigenen Stärkung für eine Erweiterung und vor allem für eine repräsentativere Vertretung der PH. Dabei wurde auch der Kanton Tessin aufgenommen. Das Netzwerk beschloss zudem, sich von einem Ort des Austauschs unter den beteiligten Institutionen in einen Ort der Weiterbildung zu verwandeln, über Probleme, welche die verschiedenen Themen der Umweltbildung tangierten.

Die beiden Sitzungen im Jahr 2009 haben sich mit den Themen «BNE auf der Kindergartenstufe» und «Kompetenzen der BNE» befasst. Bei beiden Anlässen wurden zunächst theoretische Beiträge und praktische Erfahrungen vorgestellt, um dann Zeit zur Reflexion

und zum Austausch zu haben. An beiden Sitzungen referierten sowohl Dozierende wie auch Studierende aus den PH, ergänzt durch Vertretende von NGO ausserhalb des Netzwerks. Dieser Zugang erwies sich als interessant, weil er sich v.a. auf die Erfahrung und Forschung der Referierenden abstützt. Das Abwechseln von Beiträgen aus Forschung, Ausbildung und dem Feld der praktischen Umsetzung sollte künftig beibehalten werden, denn es ergibt sich daraus ein zusammenfassenderer und vor allem kohärenterer Zugang zu den verschiedenen Untersuchungsobjekten. Als Anregung für eine dynamische Zukunft des Netzwerks könnte nach der ersten Sitzung 2010 eine Zwischenbilanz zum Grad der Zufriedenheit mit der Funktionsweise des Netzwerks gezogen werden.

••••  
17

Charles Vulliod, Ausbildner an der PH Waadt

### **Nationales Kompetenzzentrum: die Stiftung bezieht Position**

Mit dem Umzug nach Bern, der zunehmenden Profilierung der Stiftung als nationales Kompetenzzentrum und auch der Übernahme der entsprechenden Verantwortung werden Beratungen, Expertisen und Stellungnahmen zu einem immer wichtigeren Tätigkeitsfeld. So hat sich die SUB/FEE/FEA im Jahre 2009 zusätzlich zu den Bereichen Massnahmenplan BNE und Fachagentur (siehe S. 7 ff.) in folgenden Geschäften engagiert:

- Als ständiger Gast in der Arbeitsgruppe «Zukunft Bildung Schweiz» der Akademien der Schweiz a+ durften wir die Dimension betonen, dass eine Bildung nur dann zukunftsfähig ist, wenn sie die Grenzen der Biosphäre respektiert und systemisch Nachhaltigkeit befördert.
- In der Stellungnahme zum Aus- und Weiterbildungsprogramm des Bundesamts für Energie konnten wir aufgrund der langjährigen

Erfahrung im Projekt Medien zur Umweltbildung darauf hinwirken, dass Bestehendes besser genutzt (statt das Rad neu erfunden) und das Schwergewicht auf handlungsorientiertes Lernen gelegt wird.

■ Wichtigste und vielleicht erfolgreichste Positionserarbeitung war die zum Grundlagenbericht des Lehrplans 21. Gemeinsam mit der Stiftung Bildung und Entwicklung und unter Einbezug unseres Expertennetzes erarbeitete die SUB/FEE/FEA eine Mustervernehmung, die sich konsequent an einem systemischen Verständnis von BNE orientiert und Umweltbildung neben Globalem Lernen, politischer und Gesundheitsbildung als Querschnittsbereich wieder sichtbar machte. Diese Vernehmlassungsantwort diente der Gruppe BNE Bund als gemeinsame Vorlage und wurde über die von der Stiftung betreuten Netzwerke, die NGO-Bildungscoalition und einen Versand an alle offiziellen Vernehmlassungspartner breit gestreut und im Auswertungsbericht der Vernehmlassung substantiell berücksichtigt.

Diese Art Arbeit ist nie ganz einfach, da sie ein grosses Mass an fachlicher Kompetenz, politischer Erfahrung und diplomatischem Geschick erfordert. Angesichts der auch an der BNE-Weltkonferenz in Bonn konstatierten Tatsache, dass Umweltbildung und BNE noch immer nicht im Mainstream der Bildungsdiskussion angekommen sind, ist solch fachlich und inhaltlich überzeugende Expertenarbeit aber von immer grösserer Bedeutung.

Rolf Jucker

.....

**Bildung ist nur dann zukunftsfähig, wenn sie die Grenzen der Biosphäre respektiert.**

## Starke Zeiten für Netzwerke

Die SUB/FEE/FEA koordiniert und vernetzt die Umweltbildungsakteure auf nationaler und sprachregionaler Ebene.

### Fachkonferenz UB

Die Fackkonferenz Umweltbildung (ehemals NaFU) tagte 2009 im gewohnten Umfang an zwei Halbtagen im Jahr und führte wiederum eine Exkursion durch. Wichtigstes Thema der Tagungen war das Funktionspapier, welches durch eine Arbeitsgruppe überprüft und angepasst und von der Fachkonferenz beschlossen wurde. Direkte Konsequenz dieser Anpassungen ist ein stärkeres Gewicht der Fachkonferenz in dem Sinne, dass sie sich eine eigene Agenda gibt und eigene Projekte verfolgen kann. Als erstes Projekt wurde ein eigenes Positionspapier zur Umweltbildung in Angriff genommen und dafür eine Arbeitsgruppe gegründet. Die Exkursion führte in die Naturschulen von Grün Stadt Zürich.

„  
Direkte Konsequenz dieser Anpassungen ist ein stärkeres Gewicht der Fachkonferenz Umweltbildung.“

### Westschweizer Netzwerk UB

Die wichtigsten UB-Organisationen der Westschweiz trafen sich in diesem Netzwerk an zwei Halbtagen für den verbesserten Informationsaustausch, die Koordination von Angeboten, Entwicklung von Synergien, Verbesserung der Angebotsqualität und deren Abstimmung auf die Bedürfnisse der Schule. Mit einem Beitrag aus dem Kanton Freiburg wurde ein spezielles Augenmerk auf die Bedürfnisse und Praxis der Primarlehrpersonen in Sachen Unterrichtshilfen und –kompetenzen zur UB gelegt. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit den kantonalen Verantwortlichen Überlegungen zur Einleitung eines Qualitätsentwicklungsprozesses angestellt.

...

19

**Gruppo GEASI**

In der italienisch sprechenden Schweiz heisst das Netzwerk der Umweltbildner und Umweltbildnerinnen Gruppo Educazione Ambientale delle Sud delle alpi. Diese Gruppe wurde in diesem Jahr neu von der FEA/SUB/FEE moderiert und traf sich sieben Mal.

**Forum BNE**

Die SUB/FEE/FEA organisierte und leitete die Sitzungen vom 21.1.09 und 29.9.09 des Forums BNE. Das Forum hat zum Ziel, durch Informationsaustausch, inhaltliche Diskussionen, Koordination und Vernetzung zur Entwicklung von BNE in der Schweiz beizutragen. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf der Klärung der jeweiligen Beiträge von Querschnittsbereichen wie Gesundheitsbildung oder politische Bildung zur BNE. Ausserdem verabschiedete das Forum ein neues Profil, welches Aufgaben und Teilnehmerschaft klärte.

Anne Monnet und Christoph Frommherz

## Kolloquium BNE und «Journée pratique romande EDD»

Das Thema des Praxistages Bildung für Nachhaltige Entwicklung vom 12. September 2009 an der PH Freiburg lautete «Ökogesten: es genügt nicht, das Licht zu löschen, um den Planeten zu retten! ... und dabei vorzugeben, dass es sich dabei um Bildung für Nachhaltige Entwicklung handle». Über 260 Personen, Auszubildende, Lehrpersonen, Studierende und Vertretungen von Erziehungsdirektionen und NPO von beidseits des Röstigrabens nahmen an diesem im Auftrag der CIIP von der SUB/FEE/FEA, der Stiftung Bildung und Entwicklung und der PH Freiburg gemeinsam organisierten Anlass teil.

Die Diskussionen in den erstmals zweisprachig angebotenen Ateliers zeigte das grosse Bedürfnis nach einer eigenständigen Didaktik der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und der entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

In der Deutschschweiz fand das fünfte von der SUB/FEE/FEA gemeinsam mit der Stiftung Bildung und Entwicklung organisierte Kolloquium Bildung für Nachhaltige Entwicklung statt. Als gastgebende Pädagogische Hochschule konnte diesmal das Institut Sekundarstufe I am Standort Basel der Fachhochschule Nordwestschweiz gewonnen werden.

Das Einstiegsreferat von Franz Hochstrasser zum Thema «Konsum – Schule – BNE: ...da kauft man automatisch diese Sachen ...» bot den 40 Teilnehmenden reichliche Anregungen über die Gruppengespräche hinaus.

Pierre Gigon und Hansruedi Gilgen

## Fonds für Schulprojekte zur Umweltbildung

Seit einigen Jahren erfreut sich der Fonds für Schulprojekte zur Umweltbildung eines wachsenden Erfolgs: Jahr für Jahr übersteigen Nachfragen die vorhandenen Mittel. Dank eines zusätzlichen Beitrags des BAFU konnte der Fonds im vergangenen Jahr 79 Projekte mit insgesamt Fr. 119 420.— unterstützen. Dadurch konnten zum Beispiel Schülerinnen und Schüler aus Adligenswil (LU) während einer Projektwoche im Urserenwald im Kanton Uri eine Hangfläche aufforsten. Sie lernten so die Funktionen eines Bergwaldes kennen und wurden für Massnahmen des Umweltschutzes sensibilisiert. Eine andere Klasse hat ein «Haus der Visionen» gebaut und sich dabei mit traditionellen Gebäudeformen und biologisch abbaubaren Stoffen auseinandergesetzt. Im Kindergarten Hedingen (ZH) erhielten die 4- bis 5-jährigen Kinder die Möglichkeit, die Natur unmittelbar zu erleben, indem sie in die Pflege des Gartens direkt einbezogen werden.

Diese Zunahme ist erfreulich und setzt auch ein Zeichen den Fonds weiterzuentwickeln. 2009 war deshalb aber auch ein Jahr der Reflexion: Einerseits zur Optimierung der administrativen Abläufe, andererseits zur Gestaltung der geplanten «Plattform für gute Praxisbeispiele», welche Umweltbildungsprojekte zur Nachahmung durch andere Lehrpersonen attraktiv aufbereiten will. Diese Änderungen werden in der zweiten Hälfte 2010 wirksam. Der Fonds möchte auch sukzessive den Bereich der unterstützten Projekte erweitern und auch grösseren Projekten finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Aus diesem Grund wird es auch 2010 darum gehen, zusätzliche Geldgeber zu finden.

.....

**Seit einigen Jahren erfreut sich der Fonds für Schulprojekte zur Umweltbildung eines wachsenden Erfolgs.**

Sabine Muster-Brüschweiler

# Informationsdrehscheibe UB

••••

23

## **Nationales Dossier zur BNE: Frucht einer breit angelegten Partnerschaft**

«Ist der Educateur daran interessiert, zusammen mit anderen Schweizer Bildungszeitschriften ein Dossier zur BNE herauszugeben?» Dieser Vorschlag von Ramon Martos ein nationales Dossier ins Auge zu fassen, welches die Zusammenarbeit verschiedener Medien und Institutionen notwendig macht, hat die Redaktion des Educateurs sofort begeistert: Einerseits wegen der Werbung für BNE, andererseits wegen der Vielsprachigkeit des Projekts.

Die Zusammenarbeit, im speziellen mit der SUB/FEE/FEA, der SBE und Bildung Schweiz, war für uns angenehm, bereichernd und hat vor allem die Professionalität der beiden Stiftungen in Sachen Publikationen belegt: Die Texte und Illustrationen wurden «pfannenfertig» in einem Format geliefert, welches jenes unserer Zeitschrift gewissenhaft respektierte. Von der Vorbereitung bis zur Abwicklung des Dossiers wurden unsere Erwartungen, vor allem in Bezug auf Bevorzugung praktischer Aspekte und Achtsamkeit bei der Übersetzung, vollumfänglich erfüllt.

Von zahlreichen Leserinnen und Lesern wissen wir, dass sie dieses Dossier wegen seiner praktischen Seite und der breiten Sichtweise auf die BNE in der Schweiz geschätzt haben. Sie haben nicht bemerkt, dass zahlreiche Beiträge übersetzt waren, was für die redaktionelle Qualität des Ganzen spricht. Viele haben auch nicht bemerkt, dass das Dossier in den drei Landessprachen herausgegeben wurde. Auf diesen Aspekt müsste besser hingewiesen werden, sollte sich das Experiment wiederholen – wofür der Educateur offen wäre!

.....  
24

Nicole Rohrbach, Chefredaktorin «Educateur»

### **Qualitätsprozesse in der Umweltbildung**

An der Schnittstelle zwischen Schule und Bildungsanbietenden situiert, gehört es zu den Aufgaben der SUB/FEE/FEA, Anbietende ausserschulischer UB für Qualitätsaspekte zu sensibilisieren und sie bei Qualitätsentwicklungsprozessen zu unterstützen. Dazu sind in der Publikationsreihe »Umweltbildung – Grundlagen Analysen Vorschläge« zwei neue Titel erschienen.

Was unternehmen Anbietende ausserschulischer UB bezüglich Qualitätsentwicklung und wo liegen ihre diesbezüglichen Bedürfnisse? Diesen Fragen ging das Zentrum Umweltbildung der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften 2007 in einer explorativen Erhebung nach. Die Resultate der Studie bilden die Grundlage für die in Koproduktion entstandene Publikation «Qualitätsprozesse in der Umweltbildung». In einem Serviceteil werden ausserdem ausgewählte Instrumente und Kriterienlisten, die der Selbstkontrolle und der Qualitätsentwicklung dienen, vorgestellt.



Die zweite Publikation «Ausserschulische Lernangebote im Bereich Umweltbildung» stellt die Ergebnisse einer Bedürfnisabklärung bei Schulen vor, die im Herbst 2008 durchgeführt wurde. Mit 15 ausgewählten Schulleitungen und Lehrpersonen in der Deutschschweiz wurden Interviews geführt und Erfahrungen und Wünsche bezüglich ausserschulischer Lernangebote im Bereich Umweltbildung erhoben. Neben inhaltlichen und didaktisch/methodischen Aspekten kommen auch formale und organisatorische Anforderungen sowie Ansprüche an die Kursleitung zur Sprache. Zudem werden hemmende Faktoren bei den Rahmenbedingungen genannt und Verbesserungswünsche an das Bildungssystem formuliert.

Beide Publikationen können als druckbares pdf-Dokument heruntergeladen werden. Für 2010 ist ihre Übersetzung ins Französische geplant.

Barbara Schaeffli

## Drehscheibe für Informationen zur Umweltbildung

Mit ihrer Informationstätigkeit möchte SUB/FEE/FEA die Sichtbarkeit der Aktivitäten der UB verstärken und entwickeln sowie eine Übersicht zu den in der Schweiz angebotenen Dienstleistungen erbringen.

Das Bulletin «umweltbildung.ch» bot mit seinen drei Ausgaben eine vertiefte Auseinandersetzung und kompetente Ansichten zu folgenden Themen: «Ausserschulisches Lernen», «Kompetenzen zur BNE im Lehrplan», «Bestandesaufnahme zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung». Der monatlich erscheinende elektronische Rundbrief zur UB und die Plattform [www.umweltbildung.ch](http://www.umweltbildung.ch) erlauben den Zugang zu den wesentlichen Informationen und Hilfsmitteln zur UB. Seit Mitte des letzten Jahres steht auch die italienische Version unserer Internet-Site im Netz zur Verfügung.

Im «Educatheur», der meistgelesenen Bildungszeitschrift der Romandie, erschien jeden Monat eine Seite mit Berichten zur UB. Diese von uns koordinierten Seiten hoben die Bildungskampagnen zur UB in der Romandie hervor oder richteten den Fokus auf originale, innovative Praxis.

In diesem Jahr startete die neue Zusammenarbeit mit dem Magazin Umwelt, das vom BAFU herausgegeben wird. Die Rubrik Bildung setzt sich die bessere Sichtbarkeit von Sensibilisierungs-, Bildungs- und Ausbildungsaktionen zum Ziel. Diese fruchtbare Zusammenarbeit wird 2010 fortgesetzt.

Im Rahmen von «DocActive» – «Medien zur Umweltbildung» wurden rund 60/40 (Romandie und Deutschweiz) neu erschienene

Medien zur Umweltbildung evaluiert und die Resultate in verschiedenen Informationskanälen (Rundbrief, Internet, Loseblattsammlung) dem interessierten Publikum zugänglich gemacht. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildung und Entwicklung wurden in der Deutschschweiz drei Bücherkisten zu den Themen «Wertevielfalt», «Kultur» und «Wälder» als Wanderausstellung auf die Reise durch 10 didaktische Zentren geschickt.

<b>Publikation</b>	<b>Anzahl Ausgaben</b>
Bulletin «umweltbildung.ch»	3
Newsletter FEE/Rundbrief SUB	10/12
Rubrik UB im l'Educateur, SER	14
Seiten Bildung im BAFU-Magazin	4
Loseblattsammlung «Medien zur Umweltbildung»	4
Bücherkisten zur BNE	3

...

27

**In diesem Jahr startete die Zusammenarbeit mit dem Magazin Umwelt, des BAFU.**

Anne Monnet und Christoph Frommherz



# Internationale Aktivitäten

## **Braucht BNE mehr Bodenhaftung, sprich Umweltbildung?**

### **BNE-Weltkonferenz Bonn 2009 und internationale Entwicklungen**

Wenn man sich seit langen Jahren intensiv mit Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung beschäftigt und an der entsprechenden internationalen Diskussion teilnimmt, stellt man immer wieder fest, dass diese Diskurse eigentümliche Spannungen aufbauen und bestimmte Dinge totschrweigen. Eine dieser aus der Umweltbildung hinlänglich bekannten Spannungen ist jene zwischen Reden und Handeln: es werden ansehnliche Budgetbeträge und noch mehr Flugmeilen eingesetzt, um BNE-Konferenzen an allen Ecken der Welt durchzuführen, wo ähnlich wie in Kopenha-



gen viel geredet und diskutiert wird. Verifizierbare Wirkung für eine nachhaltige Zukunft: im besten Fall nicht schädlich. Auf der anderen Seite herrscht aus politischen Gründen und vorauseilendem Gehorsam eine fast pathologische Scheu davor, die zentralen Fragen und Themen einer Nachhaltigen Entwicklung wirklich auf den Tisch zu legen: ein auf materielles Wachstum angelegtes Wirtschaftssystem ist auf einem materiell begrenzten Planeten langfristig ein Ding der Unmöglichkeit, naturwissenschaftlich belegbar; oder: eine Reduktion des Konsumniveaus ist für ein Land wie die Schweiz unabdingbar, bei einem ökologischen Fussabdruck, der deutlich über dem liegt, was ihr gemessen an einer weltweit gerechten Verteilung zusteht.

So war auch die Weltkonferenz in Bonn im Wesentlichen gespießen vom Wunsch, den UNESCO-Prozess der UNO-Dekade zur BNE zu alimentieren, nicht vom Bedürfnis, ungemütliche, aber dringend notwendige Auseinandersetzungen mit Grenzen und über Paradigmenwechsel zu führen, die leider weder gratis noch lustig und unbeschwert zu haben sind. Und auch in der sonstigen internationalen Diskussion gibt es wenige Stimmen – wie etwa

jene von David Selby –, die daran erinnern, dass wir uns endlich von der Illusion verabschieden müssen, dass eine Nachhaltige Entwicklung ohne Respekt der Grenzen der natürlichen Lebensgrundlagen zu haben sei.

Um dieser Diskussion wenigstens inhaltlich etwas Substanz zurückzugeben – das Flug- und Redeproblem haben auch wir nicht gelöst! –, hat die Stiftung im November 2009 einen Internationalen Workshop zu «Educational Reforms and the Ecological Crisis» organisiert. Diese durch die Hamasil-Stiftung und das Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF geförderte Arbeitstagung brachte 16 TeilnehmerInnen aus 8 Ländern nach Bern. Im Zentrum der Arbeit standen mentale Modelle (Fortschritt, Wachstum, autonomes Individuum, konstruktivistisches Lernen, etc.), welche unser Handeln leiten und dennoch meist mit den Realitäten eines begrenzten Planeten und globaler Gerechtigkeit nicht kompatibel sind.

In diesem Sinne engagiert sich die Stiftung national wie international dafür, dass sämtliche Bemühungen um BNE die Absolutheit der ökologischen Grenzen nicht verdrängen und den langfristigen Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ins Zentrum stellen, der einzigen wirklichen Lebensversicherung, die wir und zukünftige Generationen haben.

Rolf Jucker

.....

**Eine Nachhaltige  
Entwicklung ist  
ohne Respekt der  
Grenzen natür-  
licher Lebens-  
grundlagen nicht  
zu haben.**

## Fünf grosse Themen im ENSI-Programm 2009

Das Jahr des Netzwerkes ENSI war geprägt von fünf grossen Themen, welche die Arbeit in der Schweiz weitgehend mitprägten und auch hier nutzbar wurden:

- ENSI wurde zu einer juristisch international anerkannten Organisation: einer «international non profit association» (inpa). Dies ermöglicht dem Netzwerk selber als Projektverantwortliche aufzutreten und somit einen Teil der Betriebskosten über die EU-Bildungsprojekte zu finanzieren. Dies ist für alle Mitgliedstaaten ein wichtiger Schritt.
- Die Wirtschaftskrise schlug durch und brachte ENSI in finanzielle Schwierigkeiten. Eine ganze Reihe verdienter ENSI-Partner sah sich gezwungen, nur noch in Netzwerke zu investieren, die durch politische Verträge vorgegeben sind (zum Beispiel durch die OECD, UN-Organisationen und die EU). Kleinere, unabhängige Netzwerke geraten dadurch massiv unter Druck. Ein sehr positives Beispiel gibt in dieser schwierigen Zeit die Schweiz, die sich als loyaler ENSI-Partner erweist und dadurch die internationale BNE-Forschung und Entwicklung massiv stützt.
- ENSI lud vom 26.–28. März in Leuven/Belgien zu einer Werktagung zum Thema: «Creating Learning Environments for the Future – Sharing knowledge on Research and Practice» ein. 1290 Teilnehmende aus 24 Ländern trafen sich um gemeinsam an neuen Lern- und Lehrstrukturen zu arbeiten. Hoch erfreulich war die rege Beteiligung aus der Schweiz, wurden doch zwei von sechs Workshops von Teams aus der Schweiz angeboten. Beide legten den Focus auf die nötigen Kompetenzen der Lehrperson.
- ENSI arbeitete eng mit UNEP zusammen und entwickelte in ihrem Auftrag ein Konzept für Umweltbildung für die gesamte Region, die durch die Karpaten-Konvention zusammengefasst

••••

31

ist. Hier entstand eine spannende «Werkzeugkiste» (in Form eines Ordners), die für Umweltbildung in anderen Bergregionen auch geeignet ist. Sie ist zu finden unter: [www.ensi.org/Publications/](http://www.ensi.org/Publications/).

■ ENSIs Kader reiste nach Korea und Japan und diskutierte die Zusammenarbeit sowohl mit Universitäten in Korea, mit dem Umwelt- und Bildungsministerium in beiden Staaten als auch mit der weltweit aktiven Organisation IGES (Institute for Global Environmental Strategies) und mit UNESCO Korea. ENSI wurde überall herzlich begrüsst und wir stellten fest, dass die Arbeit des Netzwerkes mit Interesse verfolgt und sehr geschätzt wird. Mit verbindlichen Zusagen für Zusammenarbeit kann ENSI seine Asien-Kontakte weiter ausbauen.

In der Schweiz ist ENSI in verschiedenen Feldern aktiv: Erstmals konnten zwei schweizerische Schulen für ein Comenius-Projekt gewonnen werden. Nach einer intensiven Planungsphase wurden beim Staatssekretariat für Bildung und Forschung die beiden Anträge eingereicht und auch genehmigt. Zwei Jahre arbeiten nun die beiden Lehrpersonen gemeinsam mit 6 KollegInnen aus 5 EU-Staaten an BNE-Themen im Bereich «Schule und Gemeinde gemeinsam auf dem Weg zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung». Die Projektarbeit wird dokumentiert und veröffentlicht. Weitere Projektarbeiten sind geplant und in Arbeit.

Im Weiteren unterstützt ENSI als fachliches Netzwerk die Arbeit am Lehrplan 21. Fachwissen von 18 ENSI-Partnern wurde zur Erarbeitung des Lehrplan 21 zur Verfügung gestellt und genutzt. Die Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Organisationen in der Schweiz (Forum BNE, UNESCO etc) runden die Aktivitäten ab.

Christine Affolter

.....

**„  
Kleinere un-  
abhängige Netz-  
werke geraten  
unter massiven  
Druck.“**



# Entwicklung der Stiftung

## **Intensive Zusammenarbeit CIIP – SUB/FEE/FEA für weitere drei Jahre**

Das Vierjahresprogramm der EDK Westschweiz und Tessin (CIIP) (2009–2012) nennt Bildung für Nachhaltige Entwicklung (und darunter speziell die Umweltbildung) als eines seiner Ziele (siehe [www.ciip.ch/pages/activites/fichiers/Prog\\_CIIP\\_09-12.pdf](http://www.ciip.ch/pages/activites/fichiers/Prog_CIIP_09-12.pdf), Kap. 15). Zur Beantwortung der Fragen, die sich aus diesem Problemkreis ergeben, gelangt das Generalsekretariat der CIIP seit mehreren Jahren an die Stiftung Umweltbildung Schweiz wie auch an die Stiftung Bildung und Entwicklung, welche mit ihren speziellen Kenntnissen in diesen Bereichen aktiv sind. Der allgemeine Vertrag ebenso wie ein spezielles Mandat (erneuert auf den 1. Januar 2010 für drei Jahre) verbindet das Generalsekretariat CIIP, die SUB/FEE/FEA und SBE mit folgendem Handlungskatalog:

- Einführung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Lehrplan der Romandie (PER), nicht nur auf Ebene Allgemeinbildender Unterricht, sondern auch in den Unterrichtsfächern
- Realisation der Praxistage zum Thema «Öko-Gesten»
- Vertretung der CIIP an verschiedenen nationalen und internationalen Veranstaltungen
- Bereitstellung von qualitativ guten Unterrichtsmitteln für Lehrpersonen (Zusammenstellung und Dokumentation)
- Verbindung zu NGO, Entwicklung eines Qualitätsprozesses für Unterrichtsmittel.

.....

Die Praxistage (organisiert von der PH Freiburg) wurden unter dem Titel «Öko-Gesten» durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit bekamen Lehrpersonen den pädagogischen Wert von Öko-Gesten, aber auch – in der Konfrontation mit Ökobilanzen – ihre Grenzen aufgezeigt. Im Rahmen der Ateliers konnten sie selbst erprobte Aktivitäten zu diesem Thema an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben. 2009 wurden von der SUB/FEE/FEA Dienstleistungen in der Höhe von nahezu Fr. 40 000.— in Rechnung gestellt.

Yves Delamadeleine, wissenschaftl. Mitarbeiter CIIP

### **SUB und SBE – eine bewährte Partnerschaft mit Zukunftspotenzial**

Seit ihrer Gründung verbindet die beiden Stiftungen Umweltbildung Schweiz (SUB/FEE/FEA) und Bildung und Entwicklung (SBE) eine enge Zusammenarbeit. Vor allem im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) hat sie sich in den letzten Jahren weiter gefestigt und bewährt. Die Stiftungen organisieren gemeinsam das BNE-Forum und die BNE-Kolloquien in der Deutschschweiz und der Romandie. In engem Austausch unterstützen

sie die Umsetzung des BNE-Massnahmenplans der SK BNE. Im letzten Jahr hat sich diese Zusammenarbeit weiter konkretisiert. So erarbeiteten die Stiftungen in enger Zusammenarbeit eine Stellungnahme zu BNE im Lehrplan 21 und produzierten gemeinsam ein dreisprachiges BNE-Dossier für Lehrpersonen.

Bei so vielen Schnittstellen gibt es natürlich auch Reibungsflächen. Die Stiftungen haben unterschiedliche Mandate und verfolgen verschiedene Strategien. Damit sind auch unterschiedliche Strukturen und Kulturen verbunden. Während die SUB/FEE/FEA ganz auf Vernetzung und Koordination setzt, legt die die SBE den Akzent stärker auf konkrete Dienstleistungen für Lehrpersonen im Bereich Material und Kurse. Dass die Zusammenarbeit trotzdem gut funktioniert, ist dem konstanten Dialog zu verdanken, der sich seit dem Umzug der SUB/FEE/FEA nach Bern intensiviert hat. Für 2010 haben sich die Stiftungen vorgenommen, weitere Zusammenarbeitsfelder im BNE-Bereich zu erschliessen. Dabei stellt die Schaffung einer BNE-Fachagentur für beide Stiftungen eine Herausforderung mit Chancen und Risiken dar.

“  
**Die Schaffung einer BNE-Fachagentur stellt für beide Stiftungen eine Herausforderung mit Chancen und Risiken dar.**  
”

Jürg Schertenleib, Zentralsekretär der SBE

### **Intern: neue Gesichter, alte Weggefährten**

Im Team ergaben sich im Verlauf des Jahres zwei Änderungen, die bereits jetzt einen positiven Effekt gezeitigt haben. Anfang April konnte mit Rita Riesen die Position Sekretariat/Administration kompetent neu besetzt werden. In einem kleinen Team mit meist Teilzeitpensen spielt die Team- und Integrationsfähigkeit dieser Person eine zentrale Rolle. Rita Riesen hat sich sehr gut eingelebt und war schon nach kurzer Zeit nicht mehr wegzudenken. Ab Juni



konnte auch endlich die Stelle Nachfolge Alain Schwab / Pensenreduktion Pierre Gigon besetzt werden. Mit Anne Monnet konnten wir eine neue Informations- und Qualitätsverantwortliche für die Romandie gewinnen, die einen reichen Erfahrungsschatz in die Stiftungsarbeit einbringt.

Auch im Stiftungsrat ergaben sich zwei Änderungen. Nach langen und verdienstvollen Jahren, in denen er mit seiner Erfahrung, seinem scharfen Analyseblick und seinem Verhandlungsgeschick mehr als einmal für die Stiftung die Kastanien aus dem Feuer holte, ist Hans-Peter Karrer als Ausschuss-Präsident und Mitglied zurückgetreten. Ihm gebührt grosser Dank für seinen Einsatz. Als Nachfolger konnten wir Jean-François Steiert gewinnen, Freiburger Nationalrat und ausgewiesener Kenner der Bildungslandschaft Schweiz. Mit seinem beruflichen Hintergrund und seinem Netzwerk stellt er für den Stiftungsrat eine willkommene Stärkung im Bereich Bildungspolitik und -verwaltung dar.

Des Weiteren verliess uns Verena Schwarz von der Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE), auch sie eine langjährige und stets konst-

ruktive und hilfreiche Mitstreiterin im Gremium, der ebenfalls unser herzlicher Dank gebührt. Ersetzt wurde sie durch Jürg Schertenleib, Zentralsekretär der SBE. Sein Einsitz im Stiftungsrat bezeugt die bewusste und transparente Zusammenarbeit der beiden Stiftungen, welche sich auch in der operativen Tätigkeit durch eine sehr direkte und kooperative Haltung der beiden Geschäftsleitungen äussert.

Rolf Jucker

### **Neustart von GLOBE Schweiz**

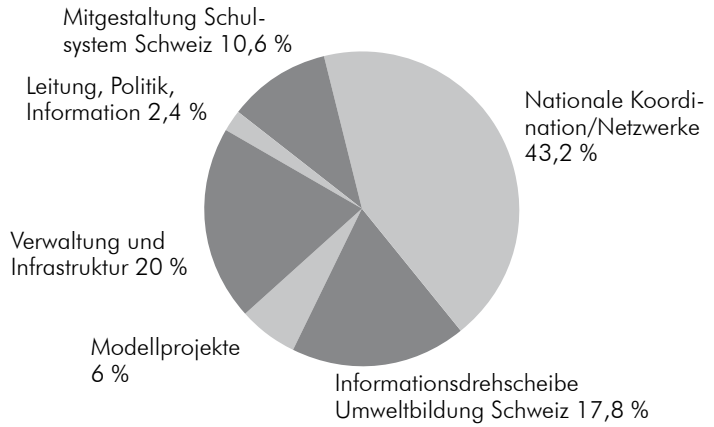
Seit dem 30. Oktober 2009 ist GLOBE Schweiz als Verein konstituiert und geht damit neue Wege. Dieses internationale Programm für Schulklassen zur Beobachtung der Umwelt in der Schweiz war vorher für ein Jahr ins Programm der Stiftung integriert, hatte aber Mühe innerhalb unserer Strukturen seinen Platz zu finden. Auf Anregung und in Absprache mit dem BAFU wurde beschlossen eine Lösung zu finden, welche allen Beteiligten zu Gute kommen sollte.

Mit diesem Neustart möchte GLOBE die Grundlagen seines Programms und seine Partnerschaften erweitern und zugleich die Zusammenarbeit zwischen Bildung und Naturwissenschaften verbessern. Der Verein kann mit der finanziellen Unterstützung des BAFU rechnen und hat seine Büros in dessen Räumen. Juliette Vogel, unterstützt von Henri Bossert und Hanspeter Meier, verfolgen mit ihrem Mandat weiterhin die Koordination auf nationaler Ebene. Das Präsidium wird von Ursula Frischknecht (PHSG) und François Gingins (HEPL) gemeinsam getragen. Wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg!

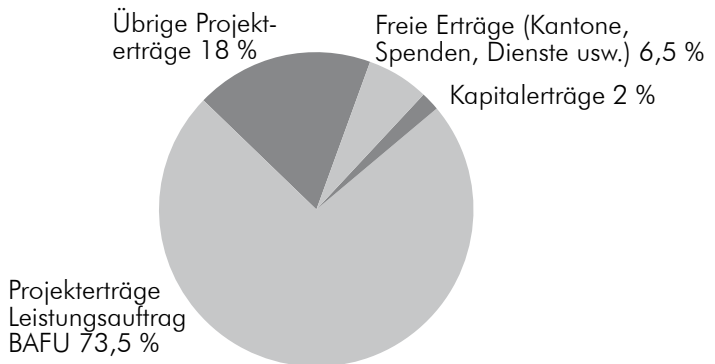
Ramon Martos



### Kostenstruktur



### Erträge



## Bilanz 2009

<b>Aktiven</b>	Franken
Liquide Mittel	641 326.89
Kapitalanlagen	1 501 123.28
Debitorenguthaben	29 876.75
Verrechnungssteuerguthaben	4 587.31
Transitorische Aktiven	29 872.40
Anlagevermögen	148 004.—
<b>Total der Aktiven</b>	<b>2 354 790.63</b>

.....

40

<b>Passiven</b>	
Verpflichtungen gegenüber Kreditoren	26 927.10
Transitorische Passiven	39 800.—
Rückstellungen	147 605.49
Allgemeine Reserven	228 000.—
Stiftungskapital	1 762 002.—
Betriebsreserven	150 456.04
<b>Total der Passiven</b>	<b>2 354 790.63</b>

# Betrieb

## Stiftungsrat

### Präsident

*Dr. Hans Peter Pfister*, Sempach (ehemaliger langjähriger Direktor Schweizerische Vogelwarte Sempach)

### Vize-Präsident und Ausschuss-Präsident

*Jean-François Steiert*, Freiburg (Delegierter für interkantonale Angelegenheiten der Waadtländer Erziehungsdirektion)

### Mitglieder

*Pierre-Olivier Aragno*, Neuchâtel (Service des Eaux et du Gaz Neuchâtel [Vertreter Stifter: Stadt Neuenburg])

*Beat Bringold*, Bern (Leiter Dienst Umweltbildung BAFU [Beisitzer Bund; Ausschussmitglied])

*Dolores Ferrari*, Basel (Leiterin Umweltbildung Pro Natura [Vertreterin Stifter: Pro Natura; Ausschussmitglied])

*Urs Kuhn*, Aarau (Leiter Umweltbildung Naturama Aargau [Vertreter Stifter: Kanton Aargau])

*Marco Martucci*, Lugano/Torricella (Mittelschullehrer Scuola Media del Cantone Ticino)

*Jürg Schertenleib*, Bern (Zentralsekretär der Stiftung Bildung und Entwicklung) ab April

*Verena Schwarz*, Zürich (Leiterin Regionalstelle deutsche und räto-romanische Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung der Stiftung Bildung und Entwicklung) bis März

*Dr. Anton Strittmatter*, Biel (Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH und Mitglied der Geschäftsleitung LCH)

*Katia Weibel*, Zürich (Leiterin Abt. Jugend und Umwelt WWF Schweiz [Vertreterin Stifter: WWF Schweiz])

*Frédéric Wittwer*, Genève (Directeur de projet, chargé des affaires intercantionales du DIP Genève)

42



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Per Ende Jahr sind die beiden Mitarbeitenden von GLOBE wegen der Neuorganisation aus dem SUB/FEE/FEA-Team ausgeschieden. Im Jahresmittel entsprach der Personalbestand 8,18 Vollzeitstellen. Die Arbeiten für die italienischsprachige Schweiz werden auf Mandatsbasis durch Nicola Petrini betreut. Die Projektverantwortliche von ENSI übte zudem ein durch Eigenmittel finanziertes Zusatzmandat von 20% aus.

### Geschäftsleitung

Rolf Jucker (Geschäftsleiter)

Ramon Martos (stellvertretender Geschäftsleiter)

### Reguläre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr

Christine Affolter (30 %, ENSI)

Henri Bossert (15 %, GLOBE) bis Dezember



Christoph Frommherz (60 %, Info-Dienste)

Pierre Gigon (50 %, PER, Projekte)

Hansruedi Gilgen (75 %, Stabsdienste, Projekte)

Rolf Jucker (90 %, Geschäftsleitung, Projekte)



Ramon Martos (80 %, Geschäftsleitung, Projekte)

Anne Monnet (80 %, InfoDienste) ab Juni

Sabine Muster-Brüschweiler (50 %, LLB, Projekte)

Claudia Pellegrini Robert (50 %, Doc Active, Dokumentation)



Daniela Rast (50 %, Dokumentation, Projekte)

Rita Riesen (50 %, Administration) ab April

Barbara Schäfli (80 %, LLB, Projekte)

Anna-Theresia Stettler (50 %, Administration) bis März



Juliette Vogel (35 %, GLOBE) bis Dezember

#### **Hauspersonal, Hilfskräfte**

Jelka Lazic, Xhevrije Mustafaj, Lydia Scheidegger



#### **Partner**

Mit Beiträgen und Aufträgen haben die folgenden Organisationen die SUB/FEE/FEA massgeblich finanziert:

Bundesamt für Umwelt

Staatssekretariat für Bildung und Forschung

Conférence intercantonale de l'Instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (Regionalkonferenz der Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der Westschweiz und des Tessins)

Die Bildungsdepartemente der Kantone Aargau, Appenzell

Ausserrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Uri, Zug, Zürich

Fürstentum Liechtenstein



• • • •

Kanton Aargau: Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung für Landschaft und Gewässer  
Association pour la Formation de Guide-Interprète du Patrimoine

### **Sponsoren**

Raiffeisenbank Region Zofingen  
Schulverlag bmv, Bern  
Swisscom AG

.....

### **Projektpartner**

Akademien der Schweiz a+; Association suisse des Accompagnateurs en Moyenne Montagne ASAM; Association suisse des guides de montagne; Bildung Schweiz; die Bildungsdepartemente der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Neuenburg, St. Gallen und Waadt; Bildungswerkstatt Bergwald; Bildungszentrum WWF; die Bundesämter ARE, BAFU, BAG, BBT, BFE, DEZA, SBF; Centre Nature Les Cerlatez; Conférence des rectrices et recteurs des hautes écoles pédagogiques COHEP; Conférence intercantonale de l'Instruction publique de la Suisse romande et du Tessin CIIP; Coopérative romande de sensibilisation à la gestion des déchets; Didaktische Zentren und Mediotheken; EDK Zentralsekretariat; Enseignement primaire, CeFEP, Secteur de l'environnement; Environment and School Initiatives ENSI, Bruxelles; Equiterre; Evaluatoren Bildungsmedien; ETH Lausanne; Fachhochschule Westschweiz; Forum Umweltbildung, Österreich; Greenpeace Schweiz, Umweltbildung; Groupe romand des Centres de documentation pédagogique GROCEDOP; Info énergie Vaud; Interessengemeinschaft Umweltbildung im Kanton Zürich IGU; Kanton Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen, Abteilung Landwirtschaft; L'Educateur; Médiathèques des HEP; NATUR Kongress Beirat; Naturama Aargau; Naturschutzzentrum La Sauge; NGO-Bildungscoalition;

die Pädagogischen Hochschulen Bern, Berne/Jura/Neuchâtel, FHNW, Freiburg, Graubünden, St. Gallen, Thurgau, Waadt, Zentralschweiz, Zürich; Projektleitung Lehrplan 21, D-EDK, Luzern; Pro Natura; PUSCH; Schweizer Pärke; Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie SAGUF; Schweizerische Koordinationskonferenz Bildung für Nachhaltige Entwicklung SKBNE; SILVIVA; Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE); Umweltverantwortliche der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Uri und Zürich; UNESCO-Kommission der Schweiz; Université de Lausanne; Verband für Erleben und Bildung in der Natur ERBINAT; Ville de Neuchâtel; WWF Schweiz; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

••••

45

Herzlichen Dank auch allen Personen, welche als Vertreterinnen und Vertreter von Partner- und Trägerorganisationen, in Begleitgruppen, als Auftragnehmer, als Auftraggeber, als Stiftungsräte oder als Teammitglieder mit- und zusammengearbeitet haben, für ihren Einsatz.

.....

**Bildnachweis**

Umschlagbild: Kursiv GmbH

Bilder im Innern: Franz Gloor





**Stiftung Umweltbildung  
Schweiz (SUB)**

Monbijoustrasse 31

3011 Bern

Telefon 031 370 17 70

Fax 031 370 17 71

E-Mail [info@sub-fee.ch](mailto:info@sub-fee.ch)

[www.umweltbildung.ch](http://www.umweltbildung.ch)